

Dallwitz zu Sprottau zum Ober-Regierungs-Rath ernannt.

Dem Ober-Regierungs-Rath von Dallwitz ist die Leitung der Kirchen- und Schul-Abtheilung bei der Regierung in Weizsäcker übertragen worden.

Der Justiz-Minister Krause ist zum Oberförster ernannt und demselben die Oberförsterei zu Fritzbach im Regierungsbezirk Kassel übertragen worden.

Am Schullehrer-Seminar zu Grottau ist der Lehrer Heise aus Hochheim bei Elmstedt als Hilfslehrer ange stellt worden.

Befördert sind: der Regierungs- und Bau rath Weher in Oepeln an die königliche Regierung in Trier, der Bauinspector Wiegand in Bromberg als Kreis-Bauinspector nach Neu-Stuppin, der Kreis-Bauinspector Schwarze in Lauburg i. Pom m. als Bauinspector an die königliche Regierung zu Bromberg und der Kreis-Bauinspector Frommlich in Gumbinnen als Land-Bauinspector an die königliche Regierung zu Königsberg.

Politische Nachrichten.

Berlin, 4. November.

Die Hamburger Nachrichten schreiben: In der politischen Zeitung lesen wir bezüglich der Entzerrung des Fürsten Bismarck aus seinen Aemtern folgenden bemerkenswerthen Satz: „Man ist es aber geschichtliche Thatfache, daß sich Fürst Bismarck bis zum letzten Augenblicke gegen seinen Amtsrücktritt gestraubt, und daß er seinen Posten erst verließ, nachdem der Kaiser wiederholt die Entzerrung des Entlassungsgesuches von ihm ge fordert hatte.“

Einwas Beeres als die Anerkennung dieses Satzes haben wir mit unserer von der „Straßburger Post“ neuerdings hervorgerufenen Discussion niemals erörtert. Wir sind durch die „Straßburger Post“ unter Vorwürfen von Wahrheitswidrigkeit herausgefordert worden, den Kampf zu erneuern, an dem uns die offizielle Presse die Schuld zuschiebt, und wir freuen uns, in einem Blatte, das sonst nicht zu den Freunden des früheren Kanzlers gehört, die Anerkennung zu finden, für die allein wir gestanden haben. Wir sind gegenüber den Vorwürfen offizieller Blätter, die, so lange Fürst Bismarck Kanzler war, Heptile genannt wurden, ledig lich dafür eingetreten, daß der frühere Kanzler die Verantwortung für sein Ausscheiden aus der Deutschen Politik nicht selbst zu tragen habe, und wir sind bestrebt, die Bestätigung dieser unserer Auffassung in einem solchen Blatte wie die „Börs. Ztg.“ zu finden, welche wenigstens an Unabhängigkeit der „Straßb. Post“ wesentlich überlegen ist. Unser Citat aus der „Börs. Ztg.“ ist das einzige, was wir auf die gehörliche Unwahrhaftigkeit zu erwidern haben, mit welcher offizielle Blätter die Behauptung des Gegentheils aufrecht erhalten.

Gleich den übrigen technischen Mitgliedern der Bezirksregierungen, welche bekanntlich den Titel Regierungs- und Schulrath, Regierungs- und Bau rath, Regierungs- und Medicinalrath, Regierungs- und Gewerbe rath führen, werden hinfür, dem „Pan n. Cour.“ zufolge, auch die bishigen Mitglieder an gehörigen Posten erhalten, während der Oberforstmeister und Mitglieder der Finanzabtheilung gleich den der Domänen- und Forstabtheilung des landwirthschaftlichen Ministeriums angehörigen Oberforstmeistern bezw. Landforstmeistern der bisherige Titel verbleibt. Der Titel „Forstmeister“ wird aber damit nicht verschwinden, sondern den Oberforstern höheren Dienstes verliehen werden, gleichwie bekanntlich auch in der richterlichen Laufbahn die älteren Land- und Amtsrichter den Titel „Landgerichtsrath“ bezw. „Amtsgerichtsrath“ führen. Die Oberforstereis-Gambdanten sind bekanntlich schon vor einer Reihe von Jahren in Forstassessoren, die Forstleuten in Forstreferendare umgewandelt worden.

Der Vorstand des National-Vereins in Berlin hat beschlossen, die Feier des 25jährigen Bestehens der Partei Ende Februar 1892, wenn Reichstag und Landtag tagen, durch einen großen Commerc zu begehen.

In colonialpolitischen Kreisen ist neuerdings vielfach der Gedanke angeregt worden, im Reichstag aus denjenigen Parteien, die den colonialen Bestrebungen günstig gegenüberstehen, eine freie parlamentarische Vereinigung zu bilden, wie solche auch zur Vermeidung und Verhinderung über andere Fragen schon bestanden. Es können dabei natürlich nur die konservativen Parteien, die National liberalen und das Centrum in Betracht. Man glaubt, durch eine solche engere Fühlung und festeren Zusammenhalt zwischen den colonialfreundlichen Elementen den weiteren Gang unserer Colonialpolitik wirksamer fördern und die Anschauungen des Reichstags der Regierung gegenüber besser zur Geltung bringen zu können. Es ist auch zu bedenken, daß in dem Colonialrathe, offenbar mit Absicht, der Reichstag nicht vertreten ist, so daß also jene Körperlichkeit, die mehr das Reich praktische Colonialpolitik und Geschäfts mann darstellen soll, zur Vermittlung und Ver handlung zwischen Regierung und Reichstag wenig beitragen vermag. Durch eine freie parlamentarische Vereinigung auf einem Gebiete, das wenigstens in den colonialfreundlichen Kreisen des Reichstags der Parteipolitik ziemlich entzogen ist, glaubt man eine für den ferneren Gang der colonialen Sache nützliche Wirksamkeit entfalten und die Sicherheit ver stärken zu können, daß die Leitung dieser Angelegenheiten sich in dem Reichstag befindet. Es besteht die Absicht, nach Wiederbeginn der Sitzungen diese Anregung in weiteren Kreisen des Reichstags zur Erörterung zu bringen.

Wir melde ten schon vor einiger Zeit, daß regierungstheilig von einzelnen wirtschaftlichen Ver einigungen Vorschläge zur Regelung der Ausnahmehelimmungen an Grund des § 139a der neuen Gewerbeordnung nobelle verlangt worden sind. Wie wir hören, wird der Oberöstliche Berg- und Hüttenmännische Verein, für dessen Bezirk namentlich die Nachtbeschäftigung der Frauen in Betracht kommt, sein Gutachten dahin abgeben, daß es im Interesse der Erwerbsverhältnisse der Arbeiterinnen dringend erwünscht sei, wenn denselben möglichst alle bisher statgehabten Nacharbeiten auswärtig ge stellt würden, daß aber, wenn dies nicht zu er reichen sei, in erster Linie und mit dem größten Nachdruck die Weitergestaltung zu beantragen sei, auch im Interesse der Leistungsfähigkeit der be treffenden Industriezweige, im Steinbohlenbergbau für alle mit der Schachtförderung, Separation und Verladung zusammenhängenden Arbeiten, im Zink- und Bleierzbergbau für alle mit der Aufbereitung zusammenhängenden Arbeiten, beim Hochofen- sowie Cokeerebetrieb, endlich für alle diejenigen Arbeiten, welche mit dem Verladen und Transport der be treffenden Materialien zusammenhängen.

Wie nach den Erklärungen des Herrn Reichs kanzlers und Ministerpräsidenten bei der letzten Staatsberatung im Reichstagen Abgeordnetenhaus mit Sicherheit anzunehmen war, wird in dem nächsten Reichstagsausgang die beträchtliche Er höhung des Dispositionsfonds des Reichs kanzlers und Ministerpräsidenten durch den Reichs kanzler, die „Börs.“ hatte bereits bei jenem Anlaß darauf hingewiesen, daß ein nicht unerheblicher Theil der Einkünfte des sogenannten Wessensfonds für Zwecke des auswärtigen Dienstes verwendet werde, für welche der minimale Dispositions- Fonds des Auswärtigen Amtes von 48 000 Mark nicht ausreicht, und daß daher, bevor an eine gezielte Neuregelung der Frage des Wessensfonds herangegangen werden könne, dem Auswärtigen Amte durch den Reichs kanzlers- Gut der Betrag für die bisher aus dem Wessensfonds des Wessensfonds bezogenen Mittel gewährt werden müsse. Die Einstellung einer Summe von 500 000 Mark in unmittelbarem unzufälligen Zusammenhang mit der damals von dem Herrn Ministerpräsidenten be fundenen Absicht, den Wessensfonds neu zu reguliren. Die Bewilligung der geordneten Verstärkung dieses Fonds bildet die Voraussetzung, unter der allein ohne ernstliche Schädigung wichtiger Interessen des Reiches jene anderweitige Regelung vor sich gehen kann. Wie die Parteien sich zu demselben im Reichstage stellen, wird daher als Zweck für sich gelten können, im welchem Grade es ihnen mit der von allen Seiten ausgeprochenen Aufforderung an die Regierung Ernst ist, der jetzigen, unter verschiedenen Gesichtspunkten mißlichen Art der Verwaltung und Verwendung der Einkünfte des Wessensfonds ein Ende zu machen. Denn wer dies Ziel will, muß auch die Voraussetzung bei Erreichung desselben gewähren. Andernfalls wird die Annahme kaum abzulehnen sein, daß dem Anstrome gegen den Wessensfonds nicht sowohl das ernste Bestreben, einen Mißstand zu beseitigen, sondern der Wunsch, agita torischen Stand aufzuwickeln und eine niedrige Rankune gegen einen großen Staatsmann auch nach seinem Rücktritte von dem politi schen Schauplatz zu fällen, zu Grunde la.

Unter dem Titel „Socialdemokratische Zu kunftsbilder. Frei nach Bebel“ hat der Abg. G. Richter eine in novellistischer Form gehaltene Dar stellung der Zustände herausgegeben, welche durch die Fiktion der „Frei. Ztg.“ veröffentlicht und jetzt als Broschüre erscheinen lassen. Es wird von der Fiktion ausgesagt, daß die Socialdemokratie nach einer erfolgreichen Revolution zur Herrschaft gelangt ist und nun geschäftig, zu welcher Verwirrung des staatlichen und wirtschaftlichen Lebens und zu weicher Zerstörung der Familien der neue Zustand führt, bis eine Gegenrevolution eintritt. Abge sehen davon, daß in einer ähnlichen Reichstags sion der Abgeordnete für Hagen“ beifällig eine feine Declamation für einen „früheren“ Ver treter des Wahlkreises, des „verlorenen Abgeord neten Eugen Richter“ macht, so ist die Broschüre frei von fractionen-Tendenzen, so daß sie wohl geeignet erscheint, bei der Bekämpfung der Socialdemokratie nützlich zu wirken.

Das neue, von hier nach der Insel Helgoland ge legte, vorwiegend militärischen Zwecken dienende Kabel functionirt zur vollen Zufriedenheit. Das selbe befindet innerhalb der Tode aus einem Küsten fabel, dem sich später ein Tiefseefabel anschließt. Das mit Rücksicht auf seine wichtige Verwendung beson ders stark gearbeitete Kabel legt sich zusammen aus 7 je 0.75 mm im Durchmesser haltenden Kupfer drähten, welche in einer 7 mm dicken braunen Gummihülle ruhen. Am letzteren zieht sich eine 10mm breite Schuttschicht von verzinktem Eisendraht.

Das Küstentabel hat dieselbe Beschaffenheit wie das vorstehend beschriebene Tiefseefabel, hat jedoch noch einen weiteren Schutz von 15 je 8/10 mm harter verzinkten Eisendraht. Als Bekleidung des Kabels ist ein Ueberzug von Zutejanf genäht.

Man schreibt aus Straßburg: Wie wir aus gut unterrichteter Quelle erfahren, wird zur Zeit in den hiesigen zuständigen Ressorts das Project für ein Kaiserliches Jagdschloß ausgearbeitet. Ueber den Ort, wo solches Jagdloß stehen soll, ist Genauer noch nicht entschieden, doch wird jedenfalls das Schloß im Districte des Kaiserlichen Jagdbezuges unweit der Burg Altdorf (Unter-Elsass) stehen.

Man schreibt aus Münster: In hiesigen Centramkreisen giebt man sich der zuverlässigen Hoffnung hin, daß Herr v. Schorlemer-Mit nach der völligen Wiederherstellung von seinem vorjährigen schweren Leiden sich bestimmen lassen wird, wiederum ein Reichstagsmandat anzunehmen. Es wird zu dem Ende beabsichtigt, einen der jetzigen ultramontanen Abgeordneten minorum gentium zum Verzicht auf sein Reichstagsmandat zu veranlassen.

Gestern ist von Freiherrn von Soden, dem Gouverneur von Ostpreußen, bei der Regierung ein amtlicher Bericht des Inhalts eingegangen, daß alle Meldungen, welche von Unruhen und Bedrohungen in Folge der Niedertage der Reuewässigen Expe dition sprechen, die Unwahrscheinlichkeit seien. Es wird nicht die Gedachte, völlig ausgeschlossen. Man darf nicht forciren, sondern Schritt für Schritt an Terrain gewinnen, dann werden die heute noch Un tommägen einsehen, daß sie ihre Exilienz gesicherter unter der Ordnung finden, welche die Deutsche Re gierung zur Durchführung gelangen läßt, als gegen wärtig und daß ihnen dabei von ihren Brüdern nichts gerathet wird, die sie jetzt angestrichelt vertheidi gen zu müssen glauben.

Die Wismannischen Angelegenheiten stehen momentan so, daß die Regierung den Reichs commissar gegenwärtig keineswegs von der Durch führung des Euen-Unternehmens zu enthalten ge denkt, da Wismann der gerechnete Mann für dieses Vorhaben ist und der Gouverneur daselbst als nicht nur durchführbar, sondern auch als ausichtsreich be trachtet. Major v. Wismann wird also sein Ge schick, Sidanreisen in Gatro anzunehmen, fortsetzen und bis er eine Antwort auf sein Entlassungsgesuch erhält, falls dieselbe wie immer aus den übernommenen dienstlichen Pflichten fraglos mit gewohnter Hin gabe nachgehen. Man wird somit gut thun, der Epi sode nicht zu viel Bedeutung beizulegen.

Die Enzelp-Mündung in Südwestafrika ist mit Bezug auf die Möglichkeit, ein neues Hafen anzulegen und Walfischbay dadurch zu umgeben, jüngst von der Kaiserlichen Marine untersucht wor den. Es hat sich dabei aber leider herausge stellt, daß die Anlage von großen Biers und Walfischbächen hier nicht möglich ist; in Folge dessen wird es immer notwendiger, den nördlichen Theil der Küsten noch einmal genau zu prüfen.

Der Reichscommissar, Herr Dr. Carl Peters, hat von der Allmanbichoro-Station in Marangu unter dem 20. August einen Bericht an Seine Durch laucht den Fürsten zu Hohenzollern-Langenburg ge sandt, worin er sich äußerst günstig und hoffnungs voll über den Stand seines Unternehmens äußert. Er erklärt das Allmanbichoro- Gebiet für eine der besten unentdeckten Goldminen der Welt, welche der Vertheidigung geacht werden, zunächst ist es nur als Ausgangspunkt für die handelspolitische Be festigung der Massaigebiete zu benutzen. Die Be wässerung ist geneigt, sich an das Europäerium anzuschließen, und die Hauptlinge bitten um Ein führung des Geldverkehrs. Wünschenswerth ist die Begründung einer wissenschaftlichen Untersuchungs station am Allmanbichoro. Er selbst habe sich mit dem Ausblick über Tive-See und Uagueno eine neue Station angelegt. Das Klima gelte die Station mehr als 20000 Morgen besten Getreidelandes, theil weise freilich noch mit Wald bedanden, von dem Hauptlingen abtreten lassen.

Betreffs des neuen Artillerie-Materials, für welches im neuen Militäretat, wie verlanget, gegen 50 Millionen benötigt werden, kann der Reichsminister der „Münchener Z.“ mittheilen, daß es sich zunächst um die Anschaffung von Feld artillerie mit neuen von den Projecten und Waffen handelt, während die alten Geschütze in Gebrauch blei ben. Das zur Zeit noch in Händen befindliche alte Geschütze- und Prognomaterial der Feldartillerie hat die Construction 1873 und ist somit etwa 19 Jahre alt, dieses Material, welches inzwischen 38 Mänder und Schieß sungen mitgemacht hatte, durch ein neues zu er setzen, und bei dem letzteren die Verbesserungen anzubringen, welche sich im Laufe der Zeit ausgeben und durchführbar herausgestellt haben. Die selben bestehen nun im wesentlichen darin, daß das neue Geschütze- und Prognomaterial ganz von Eisen ist und eine bessere Verbindung der Lau fette mit der Probe durch Anbringung eines ge räumten eisernen Prognomaterials anfangs des früheren geraden Prognomaterials bewerkstelligt worden ist. Die